

Der 5. swb-Marathon: Rekordzahlen zum Jubiläum – Annähernd 5000 Teilnehmer und mehrere



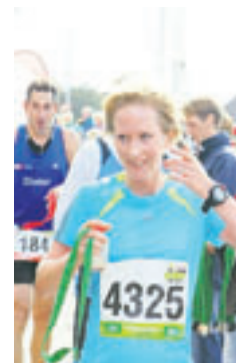
Unter den Teilnehmern des Halbmarathons fand sich auch Walker Rudi Hanisch aus Delmenhorst. „Ich werde bestimmt nicht Letzter“, rief er – und behielt recht: Hanisch belegte unter 2185 Zieleinläufern Rang 2177. FOTO: FESSER



Ein Fotografen-Team versuchte, jeden Teilnehmer beim Zieleinlauf zu fotografieren. Die Gesamtbilanz der Vier: 28 000 Aufnahmen. FOTO: FESSER



Er war der Pechvogel des Tages: Marathonläufer Klaus Prieske aus Wedel wurde auf Rang drei liegend fehlgeleitet, lief deshalb einen Kilometer zuviel und wurde nur Fünfter. FOTO: KOCH



Die schnellste Polizistin Hamburgs: Sandra Kummerow gewann souverän den Halbmarathon. FOTO: SCHEITZ

ERGEBNISSE

Marathon Männer

1. Oliver Sebrantke (LC Hansa Stuhr), M30, 2:38:11; 2. Rolf Schwabe (VfB Fallersleben), M45, 2:39:32; 3. Gernot Breitschuh (TV Hassendorf), M40, 2:48:00; 4. Arno Schliefer (SSV Rodewald), M45, 2:48:31; 5. Klaus Prieske (LG Wedel-Pinnberg), M45, 2:49:25; 6. Michael Reise (TSV Großenkneten), M40, 2:50:52; 7. Christian Dressler (ASK München Süd), M40, 2:54:18; 8. Yves Wijnen (MACD), M30, 2:54:54; 9. Raphael Gabel (Belc 89), M40, 2:55:35; 10. Volker Götz (TSV Wietendorf), M45, 2:56:05; 11. Christoph Mahr (SV Werder Bremen), M40, 2:56:40; 12. Marc Quadflieg (MACD), M50, 2:56:54; 13. Thorsten Kenkel (LT Kenkel), M30, 2:57:09; 14. Oliver Theilmann (1.TCO die Bären), M30, 2:58:57; 15. Friso Kahle (Bremen), M40, 2:59:06

Marathon Frauen

1. Eva Brinkmann (Germania Leer), W45, 2:59:26; 2. Silvia Nierula (SC Neuenstein), W40, 3:10:57; 3. Sabine Andres (Spiridon Schleswig), W30, 3:15:27; 4. Claudia Nachtwey (TV Werne 03), W40, 3:16:08; 5. Hannelore Horst (TV-Gm-Hütte), W60, 3:18:09; 6. Birgit Niemann-Scheffel (LC Hansa Stuhr), W45, 3:20:31; 7. Thanh-Hue Huynh (Triathlon Club Bremen), WHK, 3:29:12; 8. Kirsten Köster (New Balance-Sport Ziel-Team), W40, 3:29:47; 9. Andrea Adrian (New Balance-Sport Ziel-Team), W45, 3:30:53; 10. Cornelia Heinze (-), W40, 3:31:08; 11. Sandra Brühl (Riede), WHK, 3:32:16; 12. Irene Rautenberg (SUS Oberaden), W45, 3:32:25; 13. Marianne Meyer zu Hörste (TV-Gm-Hütte), W45, 3:33:02; 14. Susanne Thies (Hilfforever Lüneburg), W40, 3:33:38; 15. Dagmar Hülsemeyer (dodenhof Sport), W45, 3:33:49

Halbmarathon Männer

1. Markus Pinggang, M45, 1:12:57; 2. Daniel Tobry (Turbine Halle), M40, 1:13:28; 3. Sebastian Lüning (LG Bremen Nord), M35, 1:13:32; 4. Hikmet Ciftci (Marathon Club Bremen), M30, 1:14:04; 5. Christian Pundt (LG Bremen-Nord), M40, 1:16:06; 6. Stefan Böke (Sport Lounge Munte), M40, 1:16:42; 7. Matthias Roth (SV Vorwärts Hülsen), M40, 1:18:09; 8. Jan Bruns (TriAs Hildesheim), M40, 1:19:03; 9. Jan Petermann (Marathon Club Bremen), M40, 1:19:10; 10. Torsten Naue (LG Bremen Nord), M40, 1:19:24

Halbmarathon Frauen

1. Sandra Kusserow (Polizei Hamburg), W35, 1:28:42; 2. Manuela Sporleder (100 Marathon Club), W35, 1:29:24; 3. Silvia Koditek (LT Waldschleicher Lohne), W45, 1:33:56; 4. Silke Siemsen (Lauffreund Sagehorn), W35, 1:37:00; 5. Friederike Art (Sport Lounge Munte), W35, 1:38:12; 6. Katrin Göhring (Bremen), W30, 1:38:19; 7. Iris Bartels (pinggang.de), W35, 1:38:29; 8. Gina-Franziska von Einem (Berlin), WHK, 1:38:37; 9. Isolde Mörk (VSK Osterholz-Scharmbeck), W50, 1:39:57; 10. Antje Günthner (Laufrausch e. V.), W30, 1:40:30

10 km-Lauf, Männer

1. Volker Goineau (SG TSV Kronshagen/Kieler TB), M40, 0:33:04; 2. Ingo Müller (Marathon Club Bremen), M30, 0:34:07; 3. Benjamin Ehlers (TH Eilbeck), M30, 0:34:23; 4. Carsten Hinz (TH Eilbeck), M40, 0:35:14; 5. Michael Holder (Coburger Turnerschaft), M45, 0:35:20; 6. Joachim Bauer (Marathon Club Bremen), M35, 0:35:28; 7. Oliver Weirich (OT Bremen), M40, 0:36:01; 8. Bernhard Memering (Marathon Club Bremen), M50, 0:36:25; 9. Thilo Papenhein (Kirchlinien / Lutlum), M40, 0:36:46; 10. Jan Roseland (LG Kreis Verden), M40, 0:36:48

10 km-Lauf, Frauen

1. Christine Grammer (Team Lausfuch), WHK, 0:39:53; 2. Frauke Fichtner (LG Kreis Verden), W30, 0:40:06; 3. Sonja Rikken (Sport Lounge Munte), W35, 0:40:15; 4. Wenke Schauer (TUS Huchting), WHK, 0:42:01; 5. Martina Pundt (LG Bremen-Nord), W40, 0:42:17; 6. Sandra Schürjann (ATS Buntener, Bremen), W30, 0:44:07; 7. Kim Eisele (LT TV Schwane), WHK, 0:45:53; 8. Heike Uhrmann (Bassum), W45, 0:46:09; 9. Elvira Wiesenthal (DJK Grün-Weiß Werl), W40, 0:46:09; 10. Lena Seifert (Bremen), WHK, 0:45:58

Hamburger Polizistin gewinnt Halbmarathon

(mth). Im vergangenen Jahr startete sie noch über die Marathon-Strecke. Gestern entschied sich Sandra Kusserow für die Halbdistanz. Die Hamburgerin gewann souverän in 1:28:42 Stunden vor Manuela Sporleder (1:29:24), ebenfalls aus Hamburg. Den Titel „Schnellste Polizistin Hamburgs“ hat sich Sandra Kusserow damit wieder redlich verdient. Allerdings brauchen sich die Kiez-Ganoven keine Sorgen zu machen. Sie jagt keine Gangster, sondern arbeitet in der Abteilung „Interne Ermittlung“. Bei den Herren siegte mit Markus Pinggang ein alter Bekannter (1:12:57). Der Niedersachse ließ sich auch vom Wahlbremer Daniel Tobry (1:13:28) nicht einholen. „Markus spielte mit dem Wind, ich kämpfte gegen ihn“, erzählte der Hallenser, der aber seit Jahren in der Hansestadt für Mercedes Autos baut.

Ingo Müller Zweiter über 10 000 Meter

(mth). Der schnellste 10000-Meter-Läufer kommt aus Kiel. Volker Goineau, 22-jähriger Student der Ernährungswissenschaften, gewann in 33:04 Minuten. Nächste Woche will er den 20-Kilometer-Lauf in Paris bestreiten. Für den jungen Kieler war Bremen deshalb ein gelungener Test. Zufrieden war auch Ingo Müller. Der Bremer Lokalmatador belegte Rang zwei (34:07). „Ein Superergebnis“, freute sich der 31-jährige Mediziner, der noch in der Nacht zum Sonnabend seine Nachtschicht im Krankenhaus ableisten musste.

Schnellste Frau wurde gestern Christine Grammer aus Nienburg (39:53). Die gebürtige Österreicherin, eigentlich im Triathlon zuhause, siegte bei ihrem Bremen-Debüt und dreiwöchiger Trainingspause vor Frauke Fichtner aus Verden, die 40:06 Minuten benötigte.

Von Matthias Lüdecke

Ein lange Zeit offenes Rennen bei den Männern, ein klarer Sieg bei den Frauen: Unterschiedlicher hätten die Rennen verlaufen können. Oliver Sebrantke gewann in neuer persönlicher Bestzeit von 2:38:11 Stunden vor dem zweimaligen Sieger Rolf Schwabe. Persönliche Bestzeit lief auch Eva Brinkmann. Denn sie siegte gleich bei ihrem ersten Marathon – und blieb unter drei Stunden.

Vier Marathons in fünf Wochen möchte Oliver Sebrantke laufen. Vor zwei Wochen stellte der 33-Jährige von der LC Hansa Stuhr in Berlin mit 2:39:24 Stunden eine neue persönliche Bestleistung auf. Nun folgten in Bremen Marathon und Bestzeit Nummer zwei. „Den wollte ich eigentlich nur zum Spaß laufen“, sagte Sebrantke nach dem Rennen. Eine neue Bestmarke habe er – auch wegen des starken Windes – dabei gar nicht erwartet.

Doch es kam anders. Früh übernahm Rolf Schwabe vom VfB Fallersleben die Führung. Sebrantke ließ ihn zunächst ziehen, doch aus dem Blick ließ er ihn nie. Bei Kilometer 27 dann die Wende: „Ich habe gemerkt, dass der Abstand nicht größer, sondern kleiner wird“, berichtete Sebrantke. Er holte weiter auf, und nach 34 Kilometern übernahm er schließlich an der Schlachte die Führung. Die dort dicht gedrängt stehenden Zuschauer peitschten ihn nach vorn.

Rolf Schwabe konnte nicht mehr kontern, Sebrantke nahm ihm im letzten Renndrittel noch fast eineinhalb Minuten ab, bog allein auf die Zielgerade auf der Bürgerweide ein und siegte in 2:38:11 Stunden bei seinem Heim-Marathon. „Hier zu gewinnen, war ein Traum von mir“, sagte der Sieger. Die Freude war sogar so groß, dass er nach dem Zieleinlauf noch ein paar Extrameter zurücklegte, die Zuschauer abklatschte und sich für die Unterstützung bedankte.

Aber auch Schwabe war mit dem Ergebnis zufrieden. Er kam in 2:39:32 Stunden ins Ziel, blieb damit deutlich vor dem Drittplatzierten Gernot Breitschuh, der 2:48:00 lief, und wurde wie im Vorjahr Zweiter. Im vergangenen Jahr hatten Magenprobleme Schwabe um den Sieg gebracht, dieses Jahr fehlte ihm am Ende die Kraft. „Der Bessere hat diesmal gewonnen, das muss man neidlos anerkennen“, zeigte sich Schwabe aber als guter Verlierer.

Klarer war der Rennverlauf bei den Damen. Eva Brinkmann von Germania Leer trat in Bremen zu ihrem ersten Marathon an



Überraschend klar gewann Eva Brinkmann bei den Damen in 2:59:26 Stunden und damit über elf Minuten vor der Zweitplatzierten. FOTO: SCHEITZ



„Es war ein Traum von mir, hier zu gewinnen“ – Oliver Sebrantke ging bei Kilometer 34 in Führung und gewann in 2:38:11. FOTO: FRANK KOCH

und setzte sich vom Start weg an die Spitze des Damenfeldes. Die 45-Jährige läuft sonst die 10-Kilometer-Distanz und sah den Marathon in Bremen als Herausforderung für das Saisonende. Umso überraschter war sie über ihren Sieg – und darüber, wie souverän er ihr gelang. Sie heftete sich an die Gruppe, die drei Stunden als Zielzeit anpeilte, und schaffte es letztlich, mit 2:59:26 sogar noch knapp unter dieser Marke zu bleiben. Locker distanzierte sie damit die Konkurrenz – Silvia Nierula wurde in 3:10:57 Zweite, Sabine Andres in 3:15:27 Dritte – und locker war auch ihr Spruch bei der Siegerehrung:

„Ich habe gemerkt, dass es ganz schön anstrengend ist, mehr als zehn Kilometer zu laufen.“

Als „optimal“ bezeichnete sie die Strecke und die Stimmung bei den Zuschauern, nur ein bisschen windig sei es gewesen. Und dabei war das Wort windig noch untertrieben. Zwar blieb es zumindest für die Spitzenläufer trocken, doch das Sturmstief „Sören“ blies den Läufern ordentliche Böen entgegen. Silvia Nierula brachte es auf den Punkt: „Stellenweise habe ich bei dem Gegenwind gedacht, ich stehe.“

Veranstalter Utz Bertschy konnte dem

Wetter aber auch etwas Positives abgewinnen. „Die Temperaturen waren genau richtig zum Marathonlaufen“, meinte er, das zeige schon die Tatsache, dass die Sanitäter in diesem Jahr kaum hätten tätig werden müssen. Gut angekommen sei auch die Neuerung, den Halbmarathon später zu starten und mit den Marathonläufern zusammenzuführen. So habe man die Veranstaltung für die Zuschauer noch attraktiver machen können. Denn die Bremer waren auch in diesem Jahr – trotz „Sören“ mit seinen Böen und teils heftigen Schauern – wieder zu Tausenden an die Strecke gekommen.

Mit Weizenbier vor Augen doch noch ins Ziel gerannt

Alkoholfreies Gebräu als Belohnung für alle Strapazen

Von Volker Junck

„Darauf habe ich mich die ganze Zeit gefreut“, sagt Marita Kaatz lachend. „Vor allem in diesem blöden Tunnel (pardon: dem Findorftunnel) zum Schluss, als ich nur noch Gehen wollte.“ Mit einem Weizenbier vor Augen riss sie sich noch einmal zusammen und trabte somit hochmotiviert mit Rückenwind die Theodor-Heuss-Allee entlang und mit Sturmäufer „Sören“ volle Kante von vorn ins Ziel.

Nun sitzt sie mit ihrer Lauschwester Bärbel Reitmann da und zieht sich zur Belohnung für alle Strapazen ein alkoholfreies Gebräu rein. Wie ungefähr 98 Prozent aller Läufer und Läuferinnen nach der lustvollen Quälerei. Alkoholfreies Weizen ist Lauf-Kult, Aufladung der psychischen Batterie und nebenher auch noch der physischen mit nahrhafter Flüssigkeit.

Zum zweiten Mal waren die beiden Frauen vom Lauffreund Harsefeld jetzt beim Halbmarathon dabei. Erst spät an die Rennelei gekommen, ging es immer ein Stück weiter und weiter, jetzt sind es 50 Kilometer die Woche. „Und vielleicht mit 50 der erste Vollmarathon“, setzt sich die 48-jährige Marita Kaatz ein ehrgeiziges Ziel für die sportliche Zukunft.

Glücklich angekommen ist auch Dominik Beermann, Maschinenbau-Student an der Uni, im Ziel seines ersten Halbmarathons. Wie er überhaupt auf die Idee gekommen sei? „Mit einem Studienfreund hatten wir im letzten Jahr die Ankündigung des swb-Marathons gelesen und eine Wette abgeschlossen, daran teilzunehmen.“ Nun hockt er ausgepumpt auf einer Bank und wartet seit einer halben Stunde auf seinen Kumpel. „Hoffentlich ist der durchgekommen.“



Endlich! Marita Kaatz und Bärbel Reitmann beim ersehnten Weizenbier. VJ. FOTO: SCHEITZ

Wird er wohl sein, wie all die anderen, die den Kampf mit „Sören“ und dem inneren Schweinehund gewonnen haben. Lena Hermes und Johanna Wiefering aus Vechta: „Das war schon herbe. Vor allem der Gegenwind da an der Weser entlang. Da war man froh, wenn man vor sich einen großen Läufer und ein bisschen Windschatten hatte.“ Brigitte Neuenkirchen aus Rheine nach ihrem 20. Marathon: „Bestzeit war heute leider nicht drin.“

Ehe- und Trainingspaare trabten jubelnd über die Zielschwelle. Freunde und Freundinnen händchenhaltend, Einzelkämpfer im rasanten Endspurt noch die Vorderleute überholend. Immer den Blick auf die elektronische Zeitmessung. Kirsten Köster ist hochzufrieden, knapp unter der Marke von dreieinhalb Stunden geblieben zu sein. Trotz widriger Bedingungen schneller als beim letzten Marathon. „Je älter, desto schneller“, freut sich die 44-jährige Bremerin.

Heimgekehrte Spielerfrau mit öligen Händen

Anna-Maria Lagerblom sorgt im Physio-Team für weiche Waden

Von André Fesser

Nein, mit Klatsch und Tratsch wollte Anna-Maria Lagerblom gestern rein gar nichts zu tun haben. Die 27-Jährige war ausschließlich zum Arbeiten an die Marathon-Strecke gekommen. Im Massage-Team von Addy Balzer hatte Lagerblom im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun, die harten Waden der Läufer nach dem Zieleinlauf wieder weich zu kneten.

Dass die junge Frau mit den öligen Händen die Schwester der Delmenhorster Popsängerin Sarah Connor ist, dürfte für die meisten ihrer Patienten unwichtig gewesen sein. Auch dass sie die Noch-Ehefrau des früheren Werder-Spielers Pekka Lagerblom ist, spielte keine Rolle. Und dass ihr eine Beziehung zum Jung-Nationalspieler Mesut Özil nachgesagt wird – auch das war egal.

Lagerblom war gestern eine von etwa 60 angehenden Physiotherapeuten, die sich im Bauch des Congress Centrums um das körperliche Wohl der Zieleinläufer sorgten. Schon mehrfach hatte Addy Balzer mit seinen Schülern vom Bremer Lehrinstitut für Physiotherapie (Blipt) am Marathon teilgenommen. Die Truppe ist beliebt, denn für die Läufer gibt es neben einem alkoholfreien Bier kaum etwas Wohltuenderes als eine professionelle Massage.

Die junge Frau mit den Delmenhorster Wurzeln kann das gut nachvollziehen – sie selbst hegt eine Vorliebe fürs Laufen. „Jeden Tag eine Stunde. Die zehn Kilometer würde ich also auch schaffen, kein Problem“, sagt sie. Für die 40 reiche es dann aber doch nicht. Stattdessen konzentriert sie sich lieber auf die Schule. Seit einigen Wochen erst besucht sie das Blipt, nach Abschluss der Ausbildung will sie noch ein Stu-



Heilende Hände: Anna-Maria Lagerblom (rechts) mit einer Kollegin bei der Massage. FOTO: KOCH

dium dranhängen. Mit Fußballerwaden möchte sie in ihrem Berufsleben aber nichts zu tun haben, betont sie: „Die werden von Männern massiert. Und das ist gut so. Dann kommen die nicht auf dumme Gedanken.“

Anfang des Jahres hatten sich die Lagerbloms getrennt. Noch-Ehemann Pekka spielt zurzeit beim Zweitligisten FSV Frankfurt. Anna-Maria ist nach ihren Stationen als Spielerfrau in Bremen, Nürnberg, Köln und Aachen wieder in der Heimat gelandet. Es gefalle ihr gut in Delmenhorst. Die Familie halte eng zusammen, nahezu täglich treffe sich der Clan an Mutters Tisch zum Mittagessen – Lagerblom hat sieben Geschwister.

Dieses Leben voller Harmonie könnte von einer funktionierenden Beziehung zu einem Fußballstar nur bereichert werden. Zu dem Özil-Gerücht wollte sich Lagerblom gestern jedoch nicht äußern: „Ich bin momentan sehr glücklich, mehr möchte ich dazu nicht sagen.“ War ja auch nicht so wichtig.